



BIO IST NICHT GLEICH BIO

Die Fülle der Lebensmittel-Labels ist gross. Doch nur Labels, die hohen Ansprüchen an ökologische und soziale Nachhaltigkeit genügen, erhalten von Helvetas und ihren Partnern das Prädikat «ausgezeichnet» oder «sehr empfehlenswert». Das neue Rating zeigt, welche das sind.



Von Corina Gyssler und
Matthias Herfeldt

Bereits 1973 wurde das Label KAGfreiland gegründet, in den Achtzigern folgten Bio Suisse und Rainforest Alliance, in den Neunzigern Max Havelaar Schweiz und MSC. Alle setzten sich zum Ziel, die Lebensmittelproduktion umwelt- und tierfreundlicher zu gestalten oder den fairen Handel zu fördern. Das machte Schule: Allein bei den Nahrungsmitteln gibt es in der Schweiz heute über 65 Labels. Viele Labels stehen für dieselben Merkmale, doch aus Marketinggründen haben die Anbieter eigene Labels erschaffen.

Fest steht: Labels sind verkaufsfördernd, deshalb werden es auch immer mehr. «Diese Entwicklung finde ich bedenklich. Labels sollten in erster Linie eine Orientierungshilfe leisten», sagt Sarah Herrmann, Projektleiterin Labelinfo bei der Stiftung Praktischer Umweltschutz (Pusch). «Die Fülle der Auszeichnungen, die wir heute auf dem Markt antreffen, stiftet eher Verwirrung.» Es sei deshalb nicht verwunderlich, dass Konsumentinnen und Konsumenten im Label-Dschungel überfordert sind.

Um Licht in das Wirrwarr zu bringen, haben Pusch, Helvetas, die Stiftung für Konsumentenschutz und WWF die Lebensmittel-Labels erneut unter die



Lupe genommen. Sie stützten sich dabei auf die Bewertungskriterien des Ratings von 2010. Diese waren von 120 Experten aus nationalen und internationalen Forschungsinstituten, NGOs und Bundesämtern festgelegt und gewichtet worden. Je nach Zahlenwert wurden die Labels in die Kategorien «ausgezeichnet», «sehr empfehlenswert», «empfehlenswert» oder «bedingt empfehlenswert» eingeteilt. Wichtig ist aber auch: Alle beurteilten Labels bieten Vorteile gegenüber Produkten ohne Label.

«Beim fairen Handel gibt es vor allem zwei bekannte marktrelevante Labels – und sowohl Max Havelaar als auch Claro gelten als sehr empfehlenswert», sagt Andrea Bischof, die bei

Helvetas für nachhaltige Landwirtschaft verantwortlich ist und beim Label-Rating mitgearbeitet hat. Als Gründungsmitglied von Max Havelaar hat auch Helvetas dazu beigetragen, dass der Zertifizierer punkto Qualität zu den Spitzenreitern gehört – und dass dank der Vertrauenswürdigkeit des Labels der Fairtrade-Marktanteil in der Schweiz weltweit am höchsten ist. Selbstverständlich sind beide Labels auf Lebensmitteln wie auch auf Textilien im Helvetas Fairshop anzutreffen.

Corina Gyssler ist Kommunikationsbeauftragte Konsum, Wirtschaft und Internationale Projekte des WWF. Matthias Herfeldt ist Leiter Kommunikation von Helvetas.

So wurde bewertet

Berücksichtigt wurden nur Lebensmittel-Labels, die in einem Grossteil der Schweiz erhältlich sind und deshalb eine Marktrelevanz aufweisen. Nicht bewertet wurden reine Herkunftslabels und solche, die nur einen Bereich abdecken. Folgende Bereiche wurden untersucht: Wasser, Boden, Biodiversität, Klima, Tierwohl, Soziales und Fairness, Management, Prozesse und Kontrolle.

Sie können den Labelführer bestellen:
 unter Tel. 044 368 65 00 oder www.helvetas.ch/labels
 Online finden Sie auch den Hintergrundbericht zum Rating mit Grafiken und Infos zu allen Labels.

